

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1910**

241 (22.10.1910) 2. Blatt

**Die protestantische Mission.**  
Die katholischen Missionen beherrschten bis vor 100 Jahren das weite Missionsfeld ganz allein und konnten dort ungemein segensreich wirken. Katholisch und christlich galt den heidnischen Völkern gleich. Heute ist es anders. Wenn man das große Unglück der Glaubensspaltung recht würdigen will, muß man in die Heidenländer gehen, wo katholische und protestantische Missionen neben einander und oft gegen einander arbeiten müssen. Da hebt der gesamte christliche Einfluß sich manchmal im Negativen auf und der stolze Papster läßt vornehm über das Christentum. War jahrelang die protestantische Mission klein und unbedeutend, so ist sie heute zu einer Macht geworden, wie es die Stimmen aus Maria Laach treffend darlegen. Die protestantische Mission begann ihre Tätigkeit erst vor 100 Jahren. Aus beiden Anfängen entwickelte sie sich allmählich im Verlauf des 19. Jahrhunderts. Eine große Zahl von Missionsgesellschaften und Hilfsvereinen traten in Europa und Nordamerika ins Leben. Ein Netz von Missionsstationen breitete sich nach und nach über die heidnische Welt aus. Namentlich in den letzten Jahrzehnten wurden bedeutende Anstrengungen gemacht, und der Erfolg derselben ist keineswegs gering anzuschlagen, wenn er auch durchaus nicht den zur Verfügung stehenden materiellen Hilfsmitteln entspricht.

Das gesteigerte Interesse der protestantischen Kirchen für die Missionen in neuerer Zeit fand einen sichtbaren Ausdruck in dem allgemeinen Missionskongreß (The World Missionary Conference), der vom 14. bis 23. Juni d. J. in der schottischen Hauptstadt tagte. Der Kongreß war gewiß ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte des modernen Protestantismus. Er gewährte uns einen Einblick in die protestantischen Missionsbetreibungen und bietet auch sonst manch Beachtenswertes und Lehrreiches. Die Vorgeschichte des Kongresses beginnt im Jahre 1900 mit einer ähnlichen, doch weniger stark beachteten Versammlung, die in New York zusammentrat mit der Absicht, das öffentliche Interesse für die Missionen zu erwecken. Damals war der diesjährige Kongreß beschlossen worden. Es wurde ihm aber eine weit größere Aufgabe gestellt: Gründliches Studium all der mannigfaltigen Probleme, die der Mission entgegenstehen, und Versuch einer wissenschaftlichen Lösung dieser Probleme. Der Zweck des Einbürger Kongresses war also kein geringerer, als die Begründung einer Wissenschaft der Missionskunde, einer Art Missionsstrategie. Die vereinigte protestantische Christenheit sollte das weltliche Terrain und die heidnische Stellung rekonstruieren, die entgegenstehenden Streitkräfte in Erfahrung bringen und über den besten Angriffsplan beraten. Nach wohlerwogenen Plänen sollte dann der ganzen Linie mit aller Kraft der vereinte Vorstoß des Protestantismus gegen die nichtchristliche Welt erfolgen.

**Jugendfreundschaft.**  
Roman von G. v. Schlippenbach

(Fortsetzung.)  
Evas Brief lautete wie folgt:  
„Mein einzig liebes, goldenes Muttling!  
Da sind wir nun im herrlichen Berlin, mir kommt es oft ungläublich vor und ich denke dann, daß ich wieder in meinem engen Stübchen zu Hause erwache. Obgleich es hier so schön ist, muß ich zuweilen weinen; denn ich habe besonders in der Weihnachtszeit namenlose Sehnsucht nach Euch allen, besonders nach Dir, Muttli; dann fülle ich Dein Bild und sage ihm tausend zärtliche Worte. Ich sehe alles deutlich vor mir, die alten trauten Stuben, Dein Pflöckchen in der Fensterleiste, die Blumen, die ich so gern pflanzte; ich höre das Lachen der Schwarzwälderbrüder, es ist zwölf, Adam und Kurt kommen aus der Schule, da springt der Knud aus dem Türchen und ruft. Es erinnert mich an viele frohe, glückliche Stunden daheim.  
Am deutlichsten sehe ich Dich, mein Muttling, ich sehe den großen Korb Zidwätsche; wie fleißig regnet sich Deine lieben Finger. Jetzt fällt es mir schwer aufs Herz, daß ich oft recht ungeduldig war, besonders wenn die Brüder so große Lächer in die Seiten einsteckten. Adam sagte: „Die von Eva gestopften Strümpfe sind ja so schön, als wären sie voll Steine.“ Mein lieber, kleiner Adam, ich würde es gern wieder tun und mir mehr Mühe geben.  
Nun will ich Dir aber über mein Leben hier schreiben.  
Es geht mir gut, so gut es mir fern von Euch gehen kann. Tante Anna liebt ich sehr, sie ist so lieb gegen mich, besonders wenn sie merkt, daß ich Heimweh habe.  
Mit Karla teilen wir alles; jeden Gedanken, das heißt, sie sagt mir, was ihr durch den Kopf geht, ich kann es aber nicht, mir ist's, als müßte ich das Beste für mich behalten. Lieber schreibe ich es nieder und oft merke ich es kaum, daß es Berge werden. Wie kommt das, Muttli? Wir haben viele Stunden und ich nehme Musikunterricht bei einem Professor des Konservatoriums. Er spielt selbst herrlich, ich

missionsberatungen ist zusammengestellt in den acht Kommissionsberichten. Sie handeln über die folgenden Gegenstände: 1. Die Verkündigung des Evangeliums in der ganzen nichtchristlichen Welt im allgemeinen. 2. Die Organisation der Kirchen in den Missionsgebieten. 3. Schule und Unterricht mit der Aufgabe, das nationale Leben zu christianisieren. 4. Die Missionsbotschaft mit Berücksichtigung der Eigenart nichtchristlicher Religionen. 5. Die Ausbildung der Missionäre. 6. Die heimatliche Operationsbasis. 7. Die Stellung der Missionen zu den Regierungen. 8. Das Problem eines einheitlichen Zusammenwirkens. Die 1. Kommission hat außerdem ein missionsstatistisches Handbuch mit einem Atlas als Anhang zu ihrem Berichte veröffentlicht. Einige Daten, die uns namentlich die reichen Geldmittel der protestantischen Missionen und ihre Anstrengungen auf dem Gebiete der Schulen und Wohltätigkeitsanstalten vor Augen führen, mögen hier Platz finden: Missionsgesellschaften und Hilfsvereine 788; Einkünfte eines Jahres 5 071 225 Pfund (103 1/2 Mill. Mk.); ordinierte Missionäre aus dem Westen 5522; Missionshelfer (Lehrer, Ärzte, Frauen) aus dem Westen 13 758; ordinierte Eingeborene 5045; eingeborene Missionshelfer 92 918; Saupfistationen 3478; Nebenstationen 22 009; Sonntagsschulen 24 928 mit 1 198 602 Lehrender und Schülern; Universitätskollegien 81 mit 7991 Studierenden; theologische Anstalten und Lehrerseminare 489 mit 12 543 Studierenden; Pensionate und Mittelschulen 1594 mit 135 522 Schülern; Elementarschulen 28 901 mit 1 165 212 Kindern; Hospitäler 550 mit 164 245 Kranken in einem Jahre; Volksapotheke 4 231 635 mal in Anspruch genommen; Auszügliche heime 88; Anstalten für Blinde und Taubstumme 25; Zuwachs an Kommunikanten für 1907: 126 875; Gesamtzahl der Kommunikanten 1 925 205; Gesamtzahl der Getauften 3 006 373; Zahl der Getauften, Taufbeverber und Anhänger 5 281 871.

Die Arbeiten der Kommissionen stellen gewiß eine bedeutende Leistung dar und sind von bleibendem Werte. Sie haben ein System der Missionskunde geschaffen, das sich aufbauend auf Mitteilungen und Gutachten von Sachverständigen und Missionären. Damit war die Hauptarbeit schon abgeschlossen, bevor der Kongreß zusammentrat. Letzterer sollte nun die allgemeine und feierliche Sitzung des gesamten Missionsheeres sein, dem der fertige Kreisplan zur Annahme vorgelegt wurde.

Am 14. Juni wurde der Kongreß feierlich eröffnet. Ueber 160 Kirchen- und Missionsvereine beteiligten sich an dem Unternehmen. Die 1200 offiziellen Delegierten, die Elite der 3000 fremden Besucher, waren zumeist Männer und Frauen in einflussreicher Stellung: die Erzbischöfe von Canterbury und York, zahlreiche Bischöfe, namentlich aus der englischen Staatskirche, die Häupter vieler protestantischen Gemeinschaften, Vorleser und Leiter von Missionsgesellschaften, Sunderte von aktiven Missionären, Weiße und Farbige aus allen Teilen der Welt, ferner hervorragende Laien, wie Mitglieder des Adels, Universitätsprofessoren und Männer, die höhere Staatsämter bekleiden hatten.

Bei der Wahl von Edinburgh als Ort der Tagung ließ sich erwarten, daß das angelsächsische Element bei weitem überwiegen werde. Doch waren auch aus den übrigen Teilen der protestantischen Welt Angeordnete erschienen, und die bedeutendsten Missionsgesellschaften, sowie alle größeren Missionsgebiete hatten ihre Vertreter entsandt. Wir dürfen deshalb wohl annehmen, daß dem Kongreß, als eine protestantische Versammlung betrachtet, der Charakter einer gewissen Universalität zuerkannt

werden mag. Aber man kann sich kaum des Rächeln erwehren über die kühne Sprache, die namentlich in der Eröffnungs- und Schlußfeier geführt wurde. Der Kongreß wurde von den Festrednern als „eine Versammlung ohne gleichen in der Geschichte aller Länder“ begrüßt, als „ein ökumenisches Konzil“, das den altchristlichen Konzilien an die Seite gestellt werden müsse; „eine neue Ära für die Missionen, für die Kirche, für die ganze Welt“ werde mit ihm eröffnet. Die Delegierten schienen sich kaum fassen zu können beim Gedanken, daß das Unmögliche, eine Einigung des gesamten Protestantismus, möglich geworden, und man schien ganz vergessen zu haben, daß über zwei Drittel der Christenheit, die katholische Kirche und die griechische Gemeinschaft, dem Unternehmen aus prinzipiellen Gründen fernstanden.

Die Verhandlungen, denen die Bevölkerung mit Interesse folgte, dauerten acht Tage und waren von Anfang bis Ende gleich stark besucht. Glückwünschreden waren eingelaufen, unter anderem vom englischen König, vom deutschen Kolonialamt und von Theodor Roosevelt, der zu seinem Bedauern verhindert war, persönlich als nordamerikanischer Delegierter zu erscheinen. Es muß anerkannt werden, daß der Kongreß seine Würde zu bewahren wußte; es herrschte ein durchaus vornehmer Ton.

Welche Stellung nahm der Kongreß den katholischen Missionen gegenüber? Es mußte dem katholischen Beobachter auffallen, wie selten auf diesem „allgemeinen Konzil“, das die ganze Christenheit repräsentieren wollte, der katholischen Kirche mit ihren Missionen auch nur Erwähnung geschah. Abgesehen von einigen wenigen teils tabelnden, teils auch recht anerkennenden Bemerkungen — letztere hauptsächlich von jenen anglikanischen Rednern — wurde die katholische Missionstätigkeit völlig ignoriert, ja oft indirekt verneint. Christentum war auf dem Kongreß gewöhnlich identisch mit Protestantismus, christliche Mission mit protestantischer Mission. So wurde z. B. von verschiedenen Seiten rundweg behauptet, China, wo die christliche Mission vor 100 Jahren eingeleitet habe, zähle jetzt 200 000 Christen, also die Existenz der über 1 Million starken katholischen Bevölkerung da selbst geleugnet. Auch die blühende und der protestantischen weitaus überlegene katholische Mission in Indien wurde unseres Wissens mit keiner Silbe erwähnt, trotzdem auf indische Fragen sehr viel Zeit verwendet wurde. Man kann sich kaum des Gedankens erwehren, daß diesem Schweigen Absicht unterlag. Es wurde ferner die Missionstätigkeit im Altertum und Frühen Mittelalter zum Vergleich herangezogen, aber kaum je der großartigen, in der Missionsgeschichte einzig dastehenden Leistungen der katholischen Mission im 16. und 17. Jahrhundert gedacht.

Vielleicht treffen wir das Richtige, wenn wir die Stimmung des Kongresses in diesem Punkte folgendermaßen analysieren. Von den anglikanischen Delegierten und wohl auch von vielen anderen wäre eine Teilnahme der katholischen Kirche am Kongreß mit Freuden begrüßt worden; andere hätten sich wenigstens nicht gewiegert, gemeinsam mit ihr im „Konzil“ zu sitzen, während die äußerste Linke nach wie vor ihr feindlich gegenüberstand. Die letzteren legten sich Mühe auf; Angriffe auf die größte christliche Gemeinschaft hätten ja auch gar zu selbstgefälligen in einer Versammlung, die Frieden und Eintracht auf ihre Fahne geschrieben. Die ersteren dagegen schienen ein Gefühl der Verstimmung nicht los geworden zu sein. Die anglikanischen Bischöfe mögen wohl auch in der Haltung der katholischen Kirche, ihrer „römischen Schwester“, eine

nachtsabend die Briefe Evas und Linas geschrieben wurden. Die dahinschwindenden Monate haben mich mehr Silberfäden durch das Haar der älteren Leute gezogen, die Sorgenfalten vertieft, aus den Kindern sind Erwachsene geworden, der Jüngling ist zum Mann gereift, der mitten in der Arbeit eines schweren Berufes steht.  
Es ist wieder März, das kleine, niedere Haus in der engen Winkelgasse ist nun verwitterter geworden, die verbrauchten Möbel zeigen noch deutlicher Spuren langen Gebrauches. Es hat sich viel in den drei Jahren geändert, die tiefe Trauerleidung Karas und ihrer Mutter verraten, daß sie einen schweren Verlust erlitten haben. Der Stuhl am Schreibtisch, über den sich des Vaters Haupt gebeugt, ist leer geworden, nie mehr sagt die milde, freundliche Stimme: „Nun, Muttling, laß uns ausruhen und mit einander plaudern.“  
Der Ernährer der Familie ist nach langem Siedtum gestorben. Man gab ihm während der Krankheit eine kleine Pension; da hieß es noch mehr sparen und sich einschränken. Lina und Alfred schickten der Mutter Geld und mutig nahm Thelka Grotenbach den Kampf um die Existenz auf sich; sie tat es im festen Vertrauen auf den, der die Linsen kleidet und die Vögel speist. Dank ihrer unermüdeten Arbeit gelang es, das Haus zu erhalten. Die treue Jugendfreundin stand in dieser Zeit der Sorge den Grotenbachs hilfreich zur Seite; Anna Haideck hatte die rechte Art zu geben, ohne zu verletzen. Wahres Christentum läßt uns nicht verzagen; jeden Morgen fühlen wir seinen Segen, jeden Abend lernen wir beten: „Herr bleibe bei uns, siehe uns bei, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.“  
Wer aus solch reiner Quelle schöpft, der gewinnt Kraft und Mut, weiter zu leben, weiter zu ringen. Es hieß oft: „Frau Grotenbach hat einen beneidenswerten Charakter, eine Ruhe, die erstaunlich ist.“ Ja, so urteilt die Welt, sie weiß nicht, wie viel es oft kostet, um so weit zu kommen.  
Anna Haideck besuchte Grotenbachs einmal mit Karla und Eva, es war schwer zu sagen, wer von ihnen anziehender war, beide waren sehr hübsch und anmutig geworden.

„Liebe Anna,“ sagte Frau Grotenbach, „ich fürchte, Eva gewöhnt sich allzusehr an den Luxus bei Dir.“  
„Eva ist eine jener glücklichen Naturen, die sich nicht verwöhnen lassen, sie hängt mit so großer Liebe an ihrem Elternhaus,“ bemerkte Frau Haideck, „Was ist aber mit Deiner Karla?“ fragte Frau Grotenbach, ich finde sie so verändert seit ich sie vor einem Jahre in Berlin sah, hat sie einen Kummer?“  
Ganz entgegen ihrer sonstigen Befersung brach Frau Haideck in Tränen aus; Thelka war sehr erschreckt.  
„Willst Du Dich mir nicht anvertrauen, Liebste?“ sagte sie, die zitternde Hand ihrer Freundin ergreifend.  
Nun erzählte Frau Grotenbach alles.  
Haidecks hatten in Strandhof die Bekanntschaft eines jungen Russen gemacht, der in Sankt Petersburg und dessen Eltern früher in Petersburg im gutstehenden Hause von Karlas Vater verkehrten.  
Konstantin Uchatschew diente in der Barenstadt bei der Garde, er war bildschön und von jener einschmeichelnden, glatzjüngigen Liebenswürdigkeit, der ein Mädchenherz selten widersteht. Mit liegender Beforsung bemerkte Frau Haideck die sich rauch entwickelnde Neigung Karlas zu dem Fremden. Als die Mutter eines Tages mit der Tochter sprach, war es schon zu spät, Karla gestand leidenschaftlich meinend ein, daß sie den jungen Offizier liebe und sich mit ihm heimlich verlobt hatte.  
Frau Haideck war außer sich. Was wußte sie von Konstantin? Er kam selbst und flehte um die Hand ihres einzigen Kindes, Karlas Tränen flossen, da versprach ihre Mutter, daß sie noch ein Jahr Prüfungszeit verlange und dann erst einwillige. Karla war auch noch zu jung, um den ersten Schritt zur Ehe zu tun. Die liebende Mutter hatte Erblindungen über Uchatschew eingelesen, sie erfuhr nicht gerade etwas Schlimmes, es hieß, er sei wie alle jungen Gardeoffiziere ziemlich flott gewesen, seit einiger Zeit aber sehr ernst und solide geworden.  
„Ich werde die Partie zugeben müssen,“ seufzte Frau Haideck, „aber ich habe das Borgesühl, daß Karla in dieser Ehe nicht glücklich wird.“ — — —  
(Fortsetzung folgt.)

Verurteilung ihrer eigenen Beteiligung an einer rein protestantischen Veranstaltung gesehen haben. Wirklich wurden auch nach Schluß des Kongresses die Erzbischöfe von Canterbury und York wegen Preisgabe ihres „katholischen“ Standpunktes von führenden hochkirchlichen Organen scharf angegriffen.

**„Poesie der Arbeit“.**  
Zum Rezitationsabend Gregorius im Karlsruher Arbeiterbildungsclub (Dienstag, 18. Okt.).

„Die Kunst mag ein Spiel sein, aber sie ist ein ernstes Spiel.“ Dieser Gedanke C. D. Friedrichs durchdrang wohl unbewußt die Gemüter aller, die den schon durch sein Programm „Soziale Poesie“ interessanten, gedankten- und genussreichen Abend des Arbeiterbildungsclubs im Eintrachtsaal miterlebten haben. Gedabe, sehr schade, daß besonders die Arbeiter selbst, trotz des für sie so wichtigen Themas, nicht in der Anzahl erschienen waren, wie man es hätte wünschen können, falls die Menge der anwesenden Arbeiter in einem normalen Verhältnis zum übrigen Publikum stehen sollte. Abgesehen davon, war aber diese Veranstaltung sehr zahlreich besucht und die Befriedigung über das Gesehene war allgemein.  
Solche Veranstaltungen, wie die vorliegende im Arbeiterbildungsclub kann man sich gefallen lassen. Gerade bei Themen wie der „Poesie der Arbeit“ werden Seiten angeschlagen, deren ergreifende Töne einem jeden noch empfänglichen Menschen bis in sein tiefinnerstes dringen und ihm sein Menschenjochfühl fühlen lassen, teils verklärt, teils verärgert, aber doch nie losgerissen von der schönen Form und dem Streben nach Abstraktion im Ausdruck des Wesens.

Ueber Professor Gregorius Vortrag sprach sich in Lobeshymnen zu ergehen, hieße Eulen nach Athen tragen; nur eins: dieser verdienstvolle Meister hat, wie er selber sagte, seit etwa 15 Jahren in seinen Rezitationen durch die Lyrik besonders freundliche Aufnahme bei den Arbeitern gefunden; zu den vielen Erfolgen, die er dabei fast monatlich ernten konnte, muß auch dieser neue im Karlsruher Diskussionsklub geredet werden. Sehr anerkennenswert und fördernd ist der Umstand, daß Gregori bei den Rezitationen auch die Arbeiterdichter zur Sprache kommen ließ. So reicht seine „Poesie der Arbeit“ von Goethe bis auf den Wiener Arbeiter Alfons Khold in unsere Gegenwart. Dabei kamen Dichtungen zum Vortrag, welche die gegenwärtige Arbeit verherrlichen und Vollieder fangen auf die Werke, die der rührigen Tätigkeit der Wesen ihren Ursprung verdanken. Andere wieder sind hervorgegangen aus dem Mitleid über das sich abmühende Volk, und wieder andere Dichtungen sind geliebte Nachdichtungen aus gequälten, unzufriedenen Menschenherzen, die keine Aussicht auf eine bessere Gestaltung ihres Erdenbestehens mehr haben oder — zu haben glauben.

Noch ein Wort über die Arbeiterdichter; sie schlossen sich in ihren Wesen ganz den modernen Bewegungen und Bestrebungen an, und atmen meist sehr den „Geist der Zeiten“, ihre jeweilige Stimmung ließ sich in den poetischen Ergüssen aus. Die Arbeiterdichtung entwickelte sich dabei im Zusammenhang mit der Arbeiterbewegung; je mehr diese fortschritt, desto mehr gewann die Ständesdichtung an Boden und Stoff; nicht nur aber wurde und wird zur Befreiung der Arbeit gemahnt, sondern auch Freude an der Arbeit gepredigt. Alles in allem, wie jede epochenmachende Bewegung und Strömung im Wandel der Zeiten und Völker ihre Dichter und Sänger hat, so entbehrt auch unsere neuzeitliche Arbeiterbewegung nicht der interessanteren und zumteil reiflichen sozialen Dichtungen, wenn auch die pessimistische, elegisch-wehmühtige Richtung in der Poesie bisher das ganze meist beherrscht hat — was unzertrennlich zu sein scheint von jeder dem positiven Christentum abgewandten Bewegung.

Nun zu den einzelnen Rezitationen Professor Gregorius, die allen gespannt lauschenden in verständlicher Klarheit und markiger Prägung zu Ohr drangen. Goethe, der so manchen erst-wachenden Gedanken von der Befreiung über die Arbeit eronnen hat, durfte den poetischen Reigen eröffnen mit einem Schönheitsgesang auf das vollendete göttliche Werk der Welt; es

schwärme für ihn!!! — — Er hat ganz weißes Haar und ist ledig Jahre alt. Literatur haben wir bei Herrn Hammer; er ist ein Schriftsteller und hat schon ein Buch geschrieben; denke doch, wie interessant das ist. Er muß sehr unglücklich sein, er hat so traurige Augen. Tante Anna sitzt immer mit ihrer Arbeit dabei, wenn Herr Hammer uns Stunden gibt. Sie erzählt uns, daß seine junge Frau in der Trennung ist, nun tut er mir noch mehr leid, der arme Mensch.

Die Stadt prangt jetzt im Winterschmuck; ich kann mich an den Prachtbauten nicht satt sehen; wir besuchten die Ruhmeshalle und die Bildergalerien, oft fehlen mir die Worte, so begeistert bin ich. Und manchmal sprudelt ich über und mache dem Entzücken Luft. „Sagte, sagte, Kind,“ sagt Tante Anna, „Du bewegst Dich nur in Extremen, Lina ist viel ruhiger und verständiger.“

Ja, Lina, wer so wie sie sein könnte!  
Ich bin sehr glücklich, sie hier zu haben; es ist wie ein Stück Heimat. Wenn ich mich allzusehr heimwehe, so gehe ich zu ihr und wir reden von Euch lieben.

Nachmittags fahren wir oft spazieren; es geht dann durch den Tiergarten, der Schilten fliegt dahin, von Tante Annas Nappen gezogen; wie gern hätte ich Dich und die Geschwister neben mir, ihr kennt solche köstliche Fahren nicht.

Ich danke Euch allen für Euer Gaben zu Weihnachten und Wäterschen für die zehn Mark.  
Ist das Haus Euch nicht zu weit ohne Lina und mich?

Tausend Grüße den Geschwistern, Euch, lieben Eltern küßt die Hände Eure Euch unbeschreiblich liebende Tochter Euchen.

NS. Lina sagte, ich soll nicht zu viel schreiben, um das Porto zu sparen. Klärchen soll Irma aus meinen Mädchenbüchern vorlesen, wie ich es früher getan habe. Noch einen besonders innigen Kuß für Dich, mein goldenes Muttling, che ich den Brief schreibe.  
Dein Euchen.“

**4. Kapitel.**  
Nach drei Jahren.  
Die Zeit floß dahin; drei Jahre haben sich von der Lebensspindel abgepöonnen, seit an jenem Wei-



**Musikalien**  
im Abonnement  
empfiehlt  
**Fr. Doert**, Hofmusikh.,  
Kaiserstrasse 159,  
Eingang Ritterstrasse.

**Musikwerk**,  
ein grösstes, beinahe neu, für eine  
Wirtschaft passend, ist zu  
**verkaufen**.  
Angebote unter Nr. 746 an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

**Katholischer Jugendverein der Mittelstadt.**  
Am Sonntag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, veran-  
stalten wir im katholischen Gesellenhaus, Sofienstrasse 58, einen  
**musikalischen Familienabend**.  
Die Angehörigen unserer Mitglieder, die Ehrenmitglieder und  
Freunde und Gönner unseres Vereins sind freundlichst eingeladen. Von  
unseren Mitgliedern erwarten wir vollzähliges Erscheinen.  
Eintritt für Nichtmitglieder: 20 Pfg.  
Der Präses.

**Von der Reise zurück**  
**Karl Hensle,**  
Dentist,  
Schützenstrasse 37, II.  
Fernsprecher Nr. 2909.

**Festhalle.**  
Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 4 Uhr:  
**Modernes Operetten-Konzert**  
Ein Streifzug durch die beliebtesten Operetten  
(Orchester- und Militärmusik)  
ausgeführt von der vollständigen Kapelle des  
**Badischen Leib-Grenadier-Regiments**  
Leitung: Königlichlicher Musikdirektor **Adolf Voetge**.  
Inhaber von Jahreskarten und Kartenheften 20 Pfg.  
Sonstige Personen 60 Pfg.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
— Musikprogramm 10 Pfg. —  
— Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. —  
— Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. —  
Bei günstiger Witterung im Stadtpark, Anfang halb 4 Uhr.

**Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe G. V.**  
Kommenden Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags halb 4 Uhr,  
findet im Palmengarten, Herrenstrasse  
**Allgemeine Versammlung**  
statt, bei der Herr Chefredakteur Meyer über die  
**Fleischsteuerung und Arbeiterschaft**  
sprechen wird.  
Wir laden dazu ein und erwarten pünktliches und zahlreiches Besuch.  
Der Vorstand.  
N.B. Es findet diesen Winter ein unentgeltlicher Stenographienkurs  
für unsere Mitglieder durch einen hiesig geprüften Lehrer statt. An-  
meldungen und Näheres in obiger Versammlung.

**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“**  
Karlsruherstr. 28 (Direktion G. Münzer) Telefon 359  
Erstes und grösstes Restaurant der Residenz  
Hauptauschank der Brauerei Sinner. Münchener Kochelbräu  
Elegante Weinstube. Naturreine Weine. Anerkannt gute Küche.  
Grosse und kleine Säle für Hochzeiten, Tanzkränzen, Vereine etc.  
Jeden Abend von 8 Uhr ab: **Künstler-Konzert**.



**Ausstellung**  
**Bad. Volkskunst**  
im Kunstgewerbemuseum, Westendstrasse 31.  
**Schluss: 31. Oktober.**  
Eintrittspreis: 20 Pfg. täglich.

**Katholischer Männerverein der Stadt.**  
Sonntag, den 23. Oktober 1910, feiert der Verein sein  
**XII. Stiftungsfest.**  
Aus diesem Anlaß finden statt:  
1. Vorm. 11/10 Uhr: **Festgottesdienst** mit Festpredigt in der Bern-  
harduskirche. Sammlung am Hauptportal bei  
der Fahne bis längstens 9.25 Uhr. Anzug dunkel.  
2. Vorm. 11 1/4 Uhr: **Frühstücken** in der alten Brauerei Höpfer,  
Kaiserstrasse.  
3. Abends 8 Uhr: **Festbankett** mit daran anschließendem Tanz in  
den Räumen der Eintracht, Karl-Friedrichstr.  
Festredner Herr Kapellmeister Dr. Kiefer-Freiburg.  
Einführungsgesang gestattet.  
Mittwoch, den 26. Oktober 1910, abends pünktlich 1/9 Uhr,  
im Vereinslokal zum Saalbau, Ecke Gottesauer- und Lachnerstrasse  
**Vereinsversammlung**  
mit Vortrag des Herrn Universitätsprofessors Dr. Köhler aus  
Freiburg über  
**„Die kirchenpolitischen Ereignisse und die Entwicklung des  
päpstl. Finanzwesens von Anfang des XIV. Jahrhunderts.“**  
Zu diesem hochinteressanten Vortrage laden wir unsere Mitglieder  
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein. Einführung von  
Gesamungsmitgliedern gestattet und erwünscht. Im übrigen verweisen wir  
auf das unseren Mitgliedern zugehende Rundschreiben.  
Der Vorstand.

**Sonder-Vorstellungen**  
zu Gunsten des  
**kathol. Fürsorge-Vereins im**  
**Residenz-Theater**  
**30 Waldstrasse 30**  
am Samstag nachm. nur 1/2—3 Uhr,  
Sonntag vorm. 11—12 u. 12—1 Uhr,  
zu andern Vorstellungen sind die hier-  
für gelösten Bilette ungtültig.  
**Programm**  
Samstag, 23. Sonntag, 24., Montag, 25.,  
Dienstag, 26. Oktober d. J.,  
ununterbrochen von nachmittags 3 Uhr  
bis abends 11 Uhr.  
**Grethe kehrt zurück.** Wunder-  
bares Drama aus dem Leben.  
Vitasop.  
**Pathe Journal.** Uebersicht der  
interessantesten Ereignisse d. Woche.  
**Auf dem Altar der Liebe.**  
Votograph. Grossartiges Drama. Diese  
küsserst spannende Sujets behandeln  
die Schicksale eines Auswanderers,  
Reihenfolge der Bilder im Theater-  
zettel.  
**Margaritentag in Strassburg.**  
Naturaufnahme.  
**Fesselnde Poesie.** v. Glombek.  
Humoristisch.  
**Rosenzeit.** Tonbild. Von Leon  
Gaumont.  
**Athalie.** Kunstfilm von Pathe Freres.  
Nach der Tragödie von Jean Racine,  
inszeniert und bearbeitet von Michel  
Garré.  
**Reise durch die Schweiz.**  
Von Brisago Lonarno, die Drahtseil-  
bahn zu den Sanatorien Madonna del  
Sasso, Magadino und das Maggia Tal.  
Herrliche Naturaufnahme v. Glombek.  
**Max und die Hunde.** Humoristisch.  
Von Pathe Freres.  
**Viking Vogelfang.** Naturaufnahme  
an der englischen Küste.

**Anerkennungen**  
**von Empfehlungen**  
aus der Zuchtschule von  
Hoh. Weber, Herrenstrasse 33.  
Unterzeichnete bestätige hiermit, daß  
ich bei Hrn. Weber in 2 Monaten das  
Zuchtschreiben, Maßnahmen, Anprobieren  
und das Kleidermachen gründlich erlernt  
habe, wofür ich Hrn. Weber zum  
größten Dank verpflichtet bin. Ich kann  
die Zuchtschule aufs Beste empfehlen.  
Theresia Bauer.  
Ueber die Lehrgang von einem zwei  
und drei Monaten liegen noch mehrere  
Atteste in der Schule zur Einsicht auf.  
Jeden Monat am 1. und 16. beginnt  
ein neuer Kursus.

**Atelier für feine**  
**Herrenschneiderei**  
**J. Kovar,**  
8 Friedrichsplatz 8  
(Laden)  
Grosses Stofflager in  
sämtlichen Neuheiten.  
Spezialität:  
**Frack- und Gehrock-  
anzüge.**  
— Mässige Preise. —



**Aufforderung.**  
Diejenigen Umlagepflichtigen, welche  
mit der Bezahlung der Wandwerkstamm-  
umlage für 1910/1911 noch im Rück-  
stand sind, werden aufgefordert, ihre  
Schuldigkeit bis längstens 24. ds. Mts.  
zu entrichten.  
Sollte Umlagepflichtigen verhehentlich  
kein Forderungszettel zugegangen sein,  
so wollen sich dieselben, beizus nachträg-  
licher Zustellung eines solchen, bei uns  
gefälligst mündlich oder schriftlich melden.  
Karlsruhe, den 17. Oktober 1910.  
**Stadthauptkasse.**  
Feder.

**Bekanntmachung.**  
Die Inhaber der im Monat März  
1910 unter Nr. 4561 bis mit Nr. 6866  
ausgestellten bezw. erneuerten Pfand-  
scheine werden hiermit aufgefordert, ihre  
Pfinder bis längstens 4. November  
1910 auszulösen oder die Scheine bis  
zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen,  
widrigenfalls die Pfinder zur Ver-  
steigerung gebracht werden.  
Karlsruhe, den 22. Oktober 1910.  
**Städtische Pfandleihkassa.**

**Karlsruhe — Museumssaal.**  
Montag, den 24. Oktober 1910, abends 8 Uhr,  
**Lieder-Abend**  
des Bassisten  
**LÉON RAINS**  
Königlich Sächsischer Kammergesänger.  
Am Klavier: **Fritz Lindemann.**  
Konzertflügel C. Bechstein aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten  
L. Schweissgut in Karlsruhe.  
Karten Saal 4, 3 und 2 Mk., Galerie 2.50, 1.50 und 1.— Mk. in der  
Hofmusikalienhandlung **Fr. Doert**, Kaiserstrasse 159  
(Eing. Ritterstr.), und an der Abendkasse. — Tel. 2003.

**Karlsruhe — Museumssaal.**  
Samstag, den 29. Oktober 1910, abends 8 Uhr,  
**Konzert.**  
**Das russische Trio**  
Prof. Michael Press, Violine, Josef Press, Cello, Vera Maurina Press, Klavier.  
Das russische Trio, dessen unvergleichliche Leistungen in der  
Musikwelt allgemein bewundert werden, hatte die Ehre, vor S. M. dem  
Deutschen Kaiser in einer Privatsolisee zu konzertieren.  
Das russische Trio weiss mit suggestiver Macht die Saiten unseres  
Herzens zum Erklängen zu bringen. (Bad. Landeszeitung.)  
Das russische Trio steht technisch wie musikalisch auf ausser-  
ordentlicher Höhe. (Schw. Merkur.)  
Konzertflügel Steinway & Sons a. d. Kager des Hofl. Schweissgut.  
Karten: Saal 4, 3, 250 Mk., Galerie Mk. 2.— und 1.50 in der  
Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**,  
Kaiserstrasse 114, Telefon 1850 und Abendkasse.

**Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.**  
Lieberworte Freunde und Gönner!  
Unser Verein veranstaltet am 30. Oktober seinen 100sten Gedenktag.  
Wenn ich an all das Große denke, das Vordringende Stiftung auch in unserer  
Stadt schon geleistet und an die Opfer, welche wir jedes Jahr für des Hand-  
werks Ehre zu bringen haben, dann denke ich, Sie verstehen unsere Bitte an  
alle edlen Menschenfreunde: „Helfen Sie auch uns mit einem kleinen Geldschenke.“  
Gaben nehmen entgegen die Herren: Stadtpfarrer Stumpf, Bernhar-  
dstrasse 15; Stadtschreiber Bach, Rudolfstrasse 4; Hausmeister Hamel,  
Sofienstrasse 58; Kolonialhändler Fritz Birk, Martenstrasse 37 I, und der Unter-  
zeichnete, Koplan an St. Stefan.  
Im Voraus namens des Vereins für alle Gaben ein herzlich „Bergelt's  
Gott“.

**Fidelitas**  
Verein kath. Kaufleute und Beamten  
Karlsruhe.  
Gegründet 1884.  
Vereinsabend jeden Dienstag  
im Hotel-Restaurant Nowack  
Veranstaltungen werden im Tageskalender des „Beob.“ angezeigt.  
Förderung der Standesinteressen im Zusammenwirken von Prinzipalen  
und Angestellten. — Gesellschaftlicher Anschluss von Angehörigen  
verwandter Berufsstellungen.  
Erleichterte Auf-  
nahmsbedingungen für  
Leute unter 19 Jahren  
Auswärtige Mitglieder  
mit ermässigtem  
Vereinsbeitrag  
Der Verein ist im  
**Verband kath. kaufm. Vereinigungen  
Deutschlands.**  
256 Vereine in 14 Gauverbänden und 20 ausländischen Städten.  
Südwestdeutscher Gau: Baden-Baden—Freiburg—Gmünd—Hagenau  
—Heidelberg—Heilbronn—Kaiserslautern—Karlsruhe—Konstanz—  
Lampertheim—Ludwigshafen a. Rh.—Mannheim—Metz—Neustadt  
i. Sch.—Oefflingen—Pforzheim—Schiltigheim i. Els.—Speyer—  
Strassburg—Stuttgart—Tübingen—Ulm.  
Wohlfahrtsvereine:  
Stellenvermittlung :: Kranken- und Sterbekasse ::  
Unterstützungs-, Witwen- und Waisenfonds :: Auskunft  
in Rechts- und Geschäftsangelegenheiten :: Vergünsti-  
gung bei Zeitungsbezug, Versicherungen u. a.  
Wöchentliche Verbandszeitung „Mercuria“.  
Auskunft und Drucksachen bereitwilligst durch obigen Verein.

**Tanz-Lehrinstitut**  
**Jos. Braunagel, Nowacksanlage 1 II**  
Einzel-Unterricht, Nachmittags- u. Abendkurse.  
Anmeldungen: von 11 bis 2 und 5 bis 8 Uhr.  
Sonntags nur von 11 bis 2 Uhr.

**Anfängern** wird gründlicher  
**Klavier-  
Unterricht**  
erteilt. Die Stunde 60 Pfg.  
**Hirschstrasse 75, 1. St.**

**Baden-Badener  
Geld-Lotterie**  
Ziehung 31. Oktober  
3288 Geldgewinne  
**45800 M.**  
Hauptgewinn  
**20000 M.**  
3287 Gewinne  
**25800 M.**  
Strassburger Lotterie  
**40000 M.**  
Hauptgewinn W.  
**10000 M.**  
weitere Gewinne  
**30000 M.**  
Ziehung 19. November  
Lose beider Lotterien  
à 1 M. (11 Lose 10 MZ,  
1 Porto u. Liste 30 Pfg.)  
empfiehlt Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer,**  
Strassburg i. E., Langstr. 107.  
In Karlsruhe: Carl Götz, Habel-  
str. 11/12, Gebr. Göhringer, G. m. b.  
H., Kaiserstr. 60, H. Meyer, E. Flüge.

Bei der Fachabteilung für das Hotel-  
und Wirtsgewerbe lichen Stellung:  
Kellner (Saal, Zimmer- und Café),  
Küchenchefs und Köche,  
Hotelporzellan- und Hausdiener,  
Kellnerinnen, bessere und einfache,  
Zimmermädchen.  
Vermittlung für Arbeitgeber und  
Arbeitnehmer völlig unentgeltlich.  
Geschäftszeit von 8—12 1/2 u. 2—7 Uhr.  
Telephon 629.

**3ähringerstrasse 100.**  
Bei der Fachabteilung für das Hotel-  
und Wirtsgewerbe lichen Stellung:  
Kellner (Saal, Zimmer- und Café),  
Küchenchefs und Köche,  
Hotelporzellan- und Hausdiener,  
Kellnerinnen, bessere und einfache,  
Zimmermädchen.  
Vermittlung für Arbeitgeber und  
Arbeitnehmer völlig unentgeltlich.  
Geschäftszeit von 8—12 1/2 u. 2—7 Uhr.  
Telephon 629.

**Holzbearbeitungsfabrik**  
**Holzlager**  
**v. Barsewisch'sches Sägewerk**  
G. m. b. H.  
Marienstrasse 60 Telefon 486  
übernimmt  
die Ausführung aller in das Holz-  
: fach einschlagenden Bestellungen. :

**Eröffnungs-Vorstellung**  
Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 1/4 Uhr,  
Schluss des Gastspiels 5. November.  
**Königl. rum. Zirkus**  
**César Sidoli.**  
Festplatz. Karlsruhe. Festplatz.  
Internationaler Künstler-Kongress Kein Reklame-Unternehmen  
Ein seit mehr als 1/2 Jahrhundert bestehender, bei jedermann  
bestbekannter — **Zirkus I. Ranges** —  
**Gala-Eröffnungs-Vorstellung**  
Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 1/4 Uhr.  
Mit einem sensationellen Weltstadtprogramm — Künstler aller  
Nationen — die weltberühmten Massen-Pferde-Dressuren — bis zu  
100 Pferden auf einmal in der Manege — des Herrn Direktors Sidoli.  
Sämtliche Attraktionen vollständig neu für Karlsruhe und Umgebung.  
Täglich abends 8 1/4 Uhr: Grosse Gala-Vorstellungen.  
Mittwochs, Samstags, Sonn- und Festtags je 2 Vorstellungen.  
In den Mittwochs- und Samstags-Nachmittags-Vorstellungen  
halbe Preise für Gross und Klein.  
Billetvorverkauf:  
Zigarrengeschäft **Karl L. Schweickert**, Kaiserstrasse 199a.  
Avis: Um einen Beweis von der Reichhaltigkeit des Marstalles zu  
geben, findet am **Donnerstag, den 27. Oktober,**  
**nachmittags 4 Uhr, ein Umzug** von zirka  
**100 Pferden 100**  
durch die Hauptstrassen statt.

Mäntel Jacken  
Neuanfertigungen  
Reparaturen



Kragen  
Muffen etc.  
Umänderungen  
Auswäsendungen

# PELZE

PELZ-HAUS ADOLF LINDENLAUB  
Gegr. 1846 KARLSRUHE, Kaiserstr. 191 Teleph. 1846

## Winter-Fahrplan

der  
Städtischen Strassenbahn Karlsruhe.  
Gültig vom 1. November 1910 bis zum 30. April 1911.

Linien	Wagen in beiden Richtg.	Werktags		Sonn- tags		Bemerkungen.
		von	bis	von	bis	
1 Durlach—Rheinhafen (Streckenfarbe „weiss“, schwarze Schrift) Rheinhafen—Durlach	10 Min.	645 V	1015 N	645 V	1015 N	1025 ab Durlach fährt bis zur Hardtstrasse 1015, 1035 fahren noch Wagen ab Dur- lach bis Mühlburger Tor. Später abgehende Wagen fahren nur bis Schlachthof. 1025, 1045, 1065 fahren noch Wagen ab Rheinhafen bis Schlachthof. 1055 fährt ein Wagen ab Hardtstrasse bis Schlachthof.
2 Durlach—Hardtstrasse (Streckenfarbe „weiss“, rote Schrift) Hardtstrasse—Durlach	10 Min.	640 V	820 N	730 V	1010 N	Ausserhalb der fahrplanmässigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch je ein Wagen von der Waldstrasse nach Durlach und von der Waldstrasse bezw. dem Mühlburger Tor nach dem Rheinhafen.
3 Schlachthof—Hauptbahnhof (Streckenfarbe „rot“) Hauptbahnhof—Schlachthof	10 Min.	615 V	1045 N	625 V	1045 N	Wagen 1103 ab Hauptbahnhof fährt nach Durlach; siehe „Spätwagen“.
4 Friedhof—Beierthelm (Streckenfarbe „gelb“) Beierthelm—Friedhof	7,5 Min.	645 V	1024 N	703 V	1024 N	Ausserhalb der fahrplanmässigen Zeit fährt nach Theaterschluss noch ein Wagen von der Kaiserstrasse nach Beierthelm. Von Beierthelm nach dem Schlachthof fahren nach 10 Uhr abends folgende Wagen: Beierthelm ab 1025, 1045, 1065, 1085, 1105, 1125, 1145, 1165.
5 Hauptbahnhof—Städt. Krankenhaus (Streckenfarbe „grün“) Städt. Krankenhaus—Haupt- bahnhof	10 Min.	630 V	1030 N	630 V	1030 N	1045, 1065 u. 1101 fährt noch je ein Wagen vom Hauptbahnhof zum Mühl- burger Tor. Ausserhalb der fahrplanmässigen Zeit fährt nach Theaterschluss je ein Wagen von der Waldstrasse zum Haupt- bahnhof und zum städt. Krankenhaus.
6 Hauptbahnhof—Kühler Krug (Streckenfarbe „violett“) Kühler Krug—Hauptbahnhof	10 Min.	705 V	1025 N	735 V	1025 N	Ausserhalb fahren Wagen vom Mühl- burger Tor zum Kühler Krug um 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 700, 705 und 710 V, vom Hauptbahnhof zum Mühl- burger Tor um 1045 N, vom Kühler Krug zum Schlachthof um 1025, 1045, 1065 und 1100 N. Ausserhalb der fahrplanmässigen Zeit fährt nach Theaterschluss ein Wagen von der Waldstrasse bezw. dem Mühl- burger Tor zum Kühler Krug.

### Sonderwagen

werden gestellt in der Zeit zwischen 5 Uhr morgens und 1 Uhr nachts zu den in den allgemeinen Beförderungsbedingungen enthaltenen besonderen Bestimmungen. Die Beförderungsbedingungen werden von den Verkaufsstellen und vom Strassenbahnamt unentgeltlich abgegeben.

### Spätwagen.

Hauptbahnhof	Marktplatz	Mühlb. Tor	Hardtstr.	Hauptbahnhof	Marktplatz	Mühlb. Tor	Kühler Krug	Hauptbahnhof	Marktplatz	Mühlb. Tor	Hardtstr.	Hauptbahnhof	Marktplatz	Mühlb. Tor	Hardtstr.
ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147
ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147
ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1101	„ 1105	„ 1111	an 1120	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147	ab 1128	„ 1133	„ 1139	an 1147

### Arbeiterwagen an Werktagen.

Durlacher Tor—Durlach	545	630	710	1130	V	1210	1250	640	N	Streckenfarbe „grün“.
Durlach—Durlacher Tor	610	650	730	1152	V	1230	110	620	N	
Schlachthof—Rheinhafen	530	540	V	Schlachthof—Beierthelm	545	610	V			
Rheinhafen—Schlachthof	600	635	V	Beierthelm—Schlachthof	605	635	V			

Verwaltung einschl. Kasse und Fundbüro: Tullastrasse 71.  
Dienststunden: Werktags 8—12, 2—6 Uhr. Samstags 8—1 Uhr. Telefon Nr. 473.  
Städtisches Strassenbahnamt.

Empfehle mein reich sortiertes Lager in sämtlichen halb wollenen, reinwollenen und wasserdichten

## Pferdedecken:

Serie I: Stalldecken	per Stück von Mk. 1.— bis 1.80
Serie II: Halbwillene Decken	per Stück von Mk. 2.— bis 3.50
Serie III: Extra schwere halbwillene Decken	per Stück von Mk. 3.— bis 6.—
Serie IV: Halbwillene Doppeldecken	per Stück von Mk. 4.— bis 7.—
Serie V: Willene Decken	per Stück von Mk. 3.50 bis 8.—
Serie VI: Schwere willene Decken	per Stück von Mk. 6.— bis 12.—
Serie VII: Extra schwere Doppeldecken	per Stück von Mk. 7.— bis 15.—
Serie VIII: Hellengl. Doppeldecken, extra stark	per Stück von Mk. 10.— bis 16.—
Serie IX: Wasserdichte Decken	per Stück von Mk. 4.50 bis 6.50
Serie X: Wasserdichte Decken	per Stück von Mk. 6.— bis 12.—
Serie XI: Schwere Moltondecken, kompl. Beriemung (Ersatz für wasserdichte Decken)	per Stück von Mk. 8.50 bis 12.—
Serie XII: Extra grosse Willach in grosser Auswahl.	Anfertigung von wasserdichten Wagendecken in allen Grössen.

Nichtlagernde Grössen in Pferdedecken werden auf Wunsch in kurzer Zeit angefertigt.  
Lagerbesuch sehr lohnend. — Sattler und Winderverkäufer erhalten hohen Rabatt. — Keinen Kaufzwang.

Telephon 783 **Arthur Baer** Telephon 783

Karlsruhe, Kaiserstrasse 133, eine Treppe hoch,  
im Hause des Weltkinematographen, Eingang bei der kleinen Kirche.

## Infolge der milden Witterung

haben wir auf unserer Einkaufsreise von den überhäuftten Beständen einiger grossen Fabriken ganz überaus billige große Posten

## Damen-Konfektion

erstanden, die nur bis zum 27. Oktober zu nachstehenden Extrapreisen zum Verkauf kommen. Bei der überaus grossen Menge der in Betracht kommenden Sachen kann nur ein kleiner Teil in unseren Schaufenstern ausgestellt werden. — Jede Ansichtsendung ist ausgeschlossen. — Sämtliche Sachen sind hochmodern und von dieser Saison.

Ein Jacken-Kostüme aus guten, nur reinwollen. Kammgarn- u. Tuchstoffen sowie engl. Stoffen. Nur ganz mod. Form u. solide Verarbeitung	Gruppe I	II	III	IV
	19 75	26 50	29 50	39 50

Ein Posten Schneider-Kostüme auf Seide in hochhochfeine eleganten Ausfüh- rungen mit reicher Handverschmückung, darunter ganz teure Modelle, für den verwöhntesten Geschmack	Gruppe I	II	III	IV
	49 00	59 00	69 00	79 00

Ein Paletots 7 90 12 75 16 75	Ein Abendmäntel 19 75 26 50 34 00
in englischen und besten einfarbigen Stoffen.	nur reinwoll. Tuch, ganz gefüttert, neueste Formen.

Elegante Paletots 19 75 u. 26 50	Ein Echte Plüsch- und Samtpaletots nur beste Qual., 100—120 cm lang, hervorragend billig
chice Façon, letzte Neuheiten.	49 00 69 00 89 00

Schwarze Paletots 19 75 24 50 29 50	Prinzessröcke aus guten Wollstoffen in marine, schwarz, weiss etc., reich bestickt.
100—120 cm lang, nur Ja Tuch und Eskimo.	23 50 29 50

Ein Partie hoch- eleg. allernueste Modell-Prinzesskleider jedes Stück 98 Mk. ans Crêpe de chine mit Perlstickerei, Voile-Ninon u. Samt. Nur hochap. Sachen für den verwöhntesten Geschmack.

## über 2000 Blusen

Wollblusen 3 00 4 90	Seidenblusen 7 90 9 75 12 75
sensationell billig, ganz gefüttert in schönen soliden Stoffen	farbig und schwarz, unerreicht billig.

Flanellhemden 6 90 u. 9 75	Samtblusen elegante Neuheiten 14 75 u. 17 50
aparte Muster aus besten waschbaren Flanellstreifen.	Spitzenblusen 3 75 6 75 9 75 u. 12 75 meist auf Seide.

## Hirt & Sick Nachf.

Bedeutendstes Spezialhaus in Damen-Konfektion am Platze.

## Bleyle's Knaben-Anzüge

## Bitte lesen!

Die öftere Nachfrage nach Bleyle's Knaben-Anzügen hat mich veranlaßt, diese rühmlichst bekannte Spezialität in großem Sortimente aufzunehmen, so daß ich damit in schönen und vornehm kleidenden Formen in reichster Auswahl dienen kann.

Vielfache und überzeugende Anerkennungen, welche diesem Fabrikate schon seit Jahren aus allen Kreisen zuteil geworden sind, beweisen, daß Bleyle's Knaben-Anzüge in Bezug auf hohen gesundheitlichen Wert, Güte und Haltbarkeit und dadurch auch in Bezug auf Billigkeit den denkbar weitesten Anforderungen entsprechen.

Einen besonderen Vorteil bieten Bleyle's Knaben-Anzüge auch dadurch, daß wenn einmal größere Reparaturen erforderlich sind, dieselben durch die Fabrik zum Selbstkostenpreis so gut und rasch ausgeführt werden, daß die reparierten und neu eingewebten Stellen fast nicht wahrnehmbar sind.

Bleyle's Knaben-Anzüge werden bei mir jedem Interessenten bereitwilligst vorgezeigt. — Kein Kaufzwang!

## J. Schneyer, Werderplatz — Ecke Marienstrasse.

Illustrierter Katalog mit eingehender Beschreibung des Artikels gratis und franko. Seite 18 des Kataloges wird besonderer Aufmerksamkeit empfohlen.



## Red Star Line

Postdampfer von Antwerpen

nach New York

und Kanada

Auskunft erteilen: Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agent Richard Graebener, Kaiserstrasse 199a, Eingang Waldstrasse, Karlsruhe.

Mandoline-Unterricht wird in den Abendstunden erteilt gegen mäßige Vergütung. Näheres auf der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

## Biberschwanddach „System Kolb“

Aussehen wie gewohnt. Keine Schalung, keine Dachparpe, deshalb billiger und übersichtlicher. Sicherheit gegen Wind, Regen, Schnee, Russ. Alleinvertrieb für Süddeutschland: Ernst Helmendorfer, Aeschach-Lindau i. B. Tel. 204. Fachkundige Vertreter gesucht.

Gänselebern werden zum höchsten Preis angekauft	Gänselebern werden fortwährend angekauft
Welfenstrasse 15, 1.	Adlerstr. 28, Luerbau, 2. St.
Salzstelle der Elektrizität und Lokalbahn.	

## Privat-Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause)  
Hermann Vollrath,  
235 Kaiserstrasse 235.  
Einzel-Unterricht. — Nachmittags- und Abend-Kurse.  
Geft. Anmeldungen erbeten.

N.B. Uebernehme auch Tanzkurse nach auswärts.